

FREUNDE VON
NEVE SHALOM - WAHAT AL SALAM E.V.
واحة السلام OASE DES FRIEDENS נווה שלום



Rundbrief 1/2015

April 2015

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,
wir stehen kurz vor unserer Jahrestagung „Gegen den Strom: Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel vor 50 Jahren“ in Würzburg. Falls Sie sich noch nicht angemeldet haben sollten, können Sie das gerne auch noch kurzfristig nachholen. Es lohnt sich: *Evi Guggenheim-Shbeta* und ihr Mann *Eyas Shbeta* aus *Neve Shalom/Wahat al Salam* werden dabei sein!

Im Friedensdorf gibt es neue, spannende Entwicklungen, auf die wir in diesem Rundbrief etwas ausführlicher eingehen. Unser Verein und damit das Dorf benötigt wie immer Ihre Unterstützung. Deshalb finden Sie neben dem obligatorischen Überweisungsträger wieder ein Beitrittsformular: Werden Sie Mitglied unseres Freundeskreises! **Wichtig:** Immer wieder erhalten wir Spenden ohne Adressen der Spender; bitte teilen Sie uns diese mit, denn sonst können wir Ihnen keine Spendenquittung zusenden.

Beste Grüße, Schalom und Salam
Wolfgang Hammerl, Vorsitzender

Zur Lage in und um Israel

Die vorgezogenen Neuwahlen zur 20. Knesset haben am 17. März stattgefunden, das Ergebnis ist bekannt: der bisherige Ministerpräsident *Netanyahu* wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch der neue sein. Aktuell (Mitte April) steht die neue Regierung noch nicht; die Koalitionsverhandlungen stocken. Die vielfältigen und komplexen Gründe für die seit Jahren feststellbare Stärkung des rechtsnationalistischen-religiösen Lagers im politischen Spektrum Israels können hier nicht erörtert werden. Klar scheint jedoch: Der von der Regierung *Netanyahu* zu verantwortende, jahrelange Isolationsprozess des Landes in der internationalen Politik schreitet voran – mit allen Folgen für die israelische Bevölkerung und die Palästinenser in den besetzten Gebieten. Das ebenfalls über Jahre entstandene, heftige Zerwürfnis zwischen der israelischen und der US-Administration ist dabei nur ein Zeichen, wenn auch das wichtigste; immerhin sind die USA der wichtigste Verbündete, sind Schutzmacht und nicht zuletzt Geldgeber für das kleine Land. Am Beispiel der Atomver-

handlungen mit dem Iran ist Israels internationale Isolation evident. Die Frage ist, ob sich das Land dies angesichts der immens gewachsenen Bedrohungen und Unsicherheiten in den unmittelbaren Nachbarstaaten eigentlich leisten kann. In Israel selbst wird all das seit Jahren kritisch diskutiert.

Und das israelische Friedenslager, zu dem sich auch *Neve Shalom/Wahat al Salam* zählt? Auch hier scheint die nicht neue Marginalisierung unaufhörlich voranzuschreiten. Man betrachte nur z.B. die Wahlergebnisse von *Meretz* und der *Zionistischen Union* (mit der alten *Arbeitspartei* als größtem Partner), und zwar nicht nur das Gesamtergebnis auf nationaler Ebene, sondern die Einzelresultate in Städten: So kommt in der Hauptstadt Jerusalem die *Zionistische Union* auf gerade einmal 9,7%, *Meretz* auf knappe 4%! Es bräuchte mit Blick auf das Friedensdorf, seinen so wichtigen Modellcharakter und seine international anerkannten friedenspädagogischen Ansätze eine stärkere Lobby im Land selbst mit dem Ziel, dass in absehbarer Zeit ein *NSWaS 2* und ein *NSWaS 3* entstehen könnten. Aktuell wohl nur ein Traum – aber auch das wachsende Friedensdorf schien damals, zu *Bruno Hussars* Gründungszeiten, nur ein Wunschtraum zu sein!

Dorfentwicklung

In *Neve Shalom/Wahat al Salam* hat sich viel getan in letzter Zeit, es gibt spannende Entwicklungen zu ver-



Ein neues Haus entsteht

melden. **Zuwachs:** Dass das Dorf kontinuierlich wächst, haben wir bereits im *Rundbrief 2/2104* näher erläutert. Insgesamt 300 Familien stehen inzwischen auf der Warteliste, wollen ins Dorf ziehen und dort ein Haus bauen – ein eindrücklicher Beweis für die großartige Anziehungskraft dieses Modells!

Aber natürlich geht das nicht ohne Weiteres: Zwar ist das Dorf um einige neue Straßen und Grundstücke erweitert worden, dennoch bleibt der Platz begrenzt. Allerdings ist die nächste Erweiterung der Dorffläche bereits in Planung.

Grundschule: Diese hat seit letztem Jahr mit *Carmella Ferber* eine neue Leiterin. Für den *deutschen Freundeskreis von NSWaS* bildet die Schule seit Jahren den Förderschwerpunkt.



Carmella Ferber

„Die Anzahl der Schüler zu erhöhen, d.h. zunächst einmal im kommenden Schuljahr zwei erste Klassen zu bilden und dann allmählich zu wachsen; das Gleichgewicht zwischen Juden und Arabern und zwischen Jungen und Mädchen beizubehalten; das Niveau des Unterrichtes weiter zu erhöhen. All dies ist ebenso wichtig wie der Auftrag und der besondere Charakter dieser Schule“, so *Ferber* auf die Frage in einem Interview Ende letzten Jahres, welche Herausforderungen und nächste Schritte ihr besonders wichtig seien (das Gespräch mit der neuen Schulleiterin führten die *italienischen Freunde von NSWaS*; siehe auf deren Homepage: www.oasidipace.org). Im kürzlich erschienenen *Primary School Newsletter, Spring 2015* konnte *Carmella Ferber* berichten, dass das Ziel von zwei Klassen im ersten Jahrgang inzwischen erreicht werden konnte!

In der ersten bilingualen Schule Israels haben einige neue Lehrkräfte ihre Arbeit aufgenommen. Am **internationalen Tag der Muttersprache** im Februar kamen Lehrer aus fünf verschiedenen israelischen Schulen in die Grundschule, um sich über das bilinguale Unterrichtsmodell zu informieren. Initiiert hatte das Ganze das Erziehungsministerium, welches zum wechselseitigen Lernen der Schulen voneinander ermuntern möchte. Schließlich ist von einem **Schüleraustausch-Projekt** zu berichten: Nachdem im Winter eine Klasse der *Freiherr-vom-Stein Realschule* in Düsseldorf die

Grundschule von *NSWaS* besuchte hatte, folgte im März der Gegenbesuch der Schüler aus der sechsten Jahrgangsstufe. Begleitet von *Carmella* und der Englisch-Lehrerin *Raida* waren die Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien untergebracht. Den israelischen Gästen wurde ein sehr abwechslungsreiches Programm geboten. Das Fazit der Schülergruppe war eindeutig: „Die Woche in Deutschland war eine unvergessliche Reise, das ist sicher!“

Jugendclub Nadi: Der Club hat ebenfalls eine neue Leitung; *Nadine Nashef*, 23, die mit ihren Eltern im Jahr 2000 von Ost-Jerusalem ins Dorf gezogen war, übernahm im vergangenen Dezember nach ihrer Wahl in diese wichtige Funktion das Amt. Sie hat früher schon in der Kommunikationsabteilung von *NSWaS* mitgearbeitet und ist ein Beispiel dafür, dass Angehörige der zweiten Generation bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. *Nadine*, die noch an der *Universität Tel Aviv* studiert, ist im Übrigen zu sehen und zu hören (gemeinsam mit *Tali Sonnenschein*) in einem Gespräch im Rahmen des 2014 entstandenen Kurzfilms (siehe hierzu Näheres unter „Hinweise“) über das Friedensdorf.

Pluralistisch Spirituelles Zentrum und Friedensmuseum: Das **Zentrum** veranstaltete im März unter dem Thema „Freiheit“ eine Frühjahrsfeier für die Dorfgemeinschaft und Einwohner benachbarter Dörfer – Abendessen und musikalische Begleitung inbegriffen.



Grundschüler bei einer Frühjahrspflanz-Aktion





Nadine (links) mit Freundin Tali



Ansprache von Dyana

Das **Friedensmuseum**, maßgeblich vom deutschen Freundeskreis initiiert und gefördert, wurde am 10. März 2015 mit der Veranstaltung „Zu Ehren der Gerechten“ offiziell eröffnet. Museums-Leiterin *Dyana Shalufi Rizek* konnte dazu 50 Personen begrüßen. *Dyana* und *Dafna Karta-Schwartz* vom *Pluralistisch Spirituellen Zentrum* erläuterten Idee und Zielsetzung des „Projektes Museum/Galerie/Archiv“: „Unser Hoffnung ist, Lebenswege, Gedanken und Ideen aufzeigen zu können, um die uns gemeinsame Humanität zu fördern. Besonderer Dank geht an die *deutschen Freunde* von *NSWaS* für ihre dauerhafte Unterstützung dieses Projektes, ebenso bezeugen wir *Reuven Moskovitch* unsere besondere Wertschätzung für seine Begleitung der Idee und das Einwerben von Spenden.“

Die junge Generation im Dorf, Teil 3

Wir setzen die in der Ausgabe 1/2014 begonnene Reihe mit Porträts von Angehörigen der zweiten Generation der Dorfbewohner fort. Die Porträts gehen auf Interviews zurück, die der damalige deutsche Praktikant **Simon Bergmoser** im Frühjahr 2014 mit den Betroffenen geführt und uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

Jana

Jana ist 16 Jahre alt, ihre Eltern sind *Inas* und *Michael Karayanni*. Sie besucht die *Tzafit Regional Highschool* in Kfar Menachem, wo Biologie ihr Lieblingsfach ist. Heute erscheint ihr der Umzug ins Friedensdorf vor 10 Jahren

außergewöhnlich, denn vieles hier war und ist anders. *Jana* besuchte auch die Grundschule im Dorf und genießt die wöchentlichen Treffen des Jugendzentrums *Nadi*. Dort spielt und „hängt man zusammen ab“, manchmal diskutiert man über Politik und manchmal über den Alltag in Israel. Am Anfang war der Wechsel auf die Highschool für *Jana* nicht ganz einfach, weil die Unterrichtssprache dort ausschließlich Hebräisch ist, während in der Grundschule von *NSWaS* parallel dazu ebenfalls in Arabisch unterrichtet wird. Ab und zu fragt *Jana* ihre Eltern immer noch, warum sie sich damals ein so kleines Dorf als neuen Wohnort aussuchen mussten, denn das Pendeln zur Schule findet sie doch ein bisschen nervig. Aber sie hat das Dorf lieben gelernt und inzwischen dauerhafte Freundschaften geschlossen. Nach dem Schulabschluss möchte *Jana* gerne Krankenschwester werden.



Fouad Munayer

Fouad, 25, zog mit seiner Familie im Alter von 13 Jahren ins Friedensdorf. Aktuell studiert er im 6. Semester Medizin in Freiburg, lebt also nicht mehr im Dorf. Er liebt sein Studium und ist froh, dass er dabei Wege findet, um künftig anderen Menschen helfen zu können. *Fouad* besuchte wie viele andere Jugendliche des Dorfes die nahegelegene *Tzafit Highschool* und vertiefte seine Kontakte mit den anderen Dorf-Jugendlichen. „Ich kenne alle im Dorf, und alle kennen mich“. In den Semesterferien kommt er zurück nach Hause und verbringt Zeit mit seinen Freunden, die inzwischen auch viele verschiedene Dinge innerhalb und außerhalb Israels machen. „Das Dorf ist ein wirklich gutes Projekt und ich bin stolz, ein Teil davon zu sein!“ Wenn er nach Beendigung des Studiums zurück nach Israel kommt, möchte er wieder in *Neve Shalom/Wahat al-Salam* wohnen. Hier zu leben ist für ihn ein Statement, mit dem er zum Wandel in Israel beitragen möchte.

Schon vor seinem Medizinstudium engagierte sich *Fouad* vielfältig: Er war aktives Mitglied der Pfadfinder in Ramle, Schlagzeuger der Band *Heartbeat Jerusalem* sowie Mitglied einer Initiative für Frieden in Kooperation mit dem Fernsehsender MTV. Die zwölfköpfige Band *Heartbeat Jerusalem* ist binational und will zeigen, dass Juden und Araber zusammen arbeiten und Spaß haben können. Kurz vor Beginn seines Studiums war *Fouad* einen Monat als Freiwilliger für die Organisation *Experiment International World Learning* in Argentinien im Einsatz. Dort arbeitete er mit Waisen und armen Kindern. Um mehr über die Tätigkeit als Mediziner zu erfahren, begleitete er vor Studienbeginn eine Woche lang einen Arzt aus *NSWaS* in Serbien. Er half mit, die Folgen des Wandels nach den Jugoslawien-Kriegen genauer zu untersuchen. Die Idee von *NSWaS* liegt ihm am Herzen, und das wirkt sich sowohl auf sein Leben als auch auf sein Studium aus. „Ich will mein Wissen dazu nutzen, andere Menschen zu heilen.“ *Fouad* hofft, dass das Dorf als Modell für ein friedliches Zusammenleben von Juden und Palästinensern in Israel ernster genommen wird. Das Dorf selbst sollte seiner Meinung nach nicht viel größer werden. Für ihn ist es vorteilhaft, dass es klein und übersichtlich ist: „Man kennt sich“.

Fouad mag Deutschland inzwischen ebenso wie Israel. „Freiburg ist eine der schönsten Städte, die ich je gesehen habe“. Er fühlt sich dort wohl, schätzt die deutsche Lebensart und genießt das Leben, seine Studien und die Menschen.

Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2015

Erneut dürfen wir an unsere **Jahrestagung** erinnern, die, wie schon mehrfach angekündigt (zuletzt in den per Mail versandten *Zwischeninformationen* vom März 2015), vom **08. bis 10. Mai 2015** in der *Akademie Frankenwarte* in Würzburg stattfinden wird. **Gegen**

den Strom: Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel vor 50 Jahren ist unser Thema. Neben Referentinnen und Referenten wie u.a. *Dr. Ulrich Krusche*, *Michaela Engelmeier*, *MdB*, den Journalistinnen *Dr. Bettina Marx* und *Dana Regev* sowie *Christopher Paesen* vom *Jerusalem Willy-Brandt-Zentrum* werden auch *Evi Guggenheim-Sbeta* und *Eyas Shbeta* auftreten. Beide *NSWaS*-Vertreter nehmen zudem an der **Mitgliederversammlung** teil, die am Abend des 09.05.2015 in der Akademie geplant ist. Zur Mitgliederversammlung wurde bereits mit dem *Rundbrief 2/2014* sowie den erwähnten *Zwischeninformationen 1/2015* eingeladen.

Zu beiden Veranstaltungen ist eine kurzfristige Anmeldung noch möglich:

Akademie Frankenwarte, Leutfresser Weg 81-83, 97082 Würzburg;

Mail: ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de;

Tel.: 0931-80464333.

Aus der Bruno-Hussar-Stiftung: Frieden schaffen ohne Waffen

Vor unsere Augen kommen andauernd schreckliche Bilder von Kriegen in der Ukraine und im mittleren Osten. Auf die Frage, ob man dorthin Waffen liefern solle, geben Politiker sehr unterschiedliche Antworten. Im ersten Fall sind die meisten dagegen, den vom IS bedrohten Kurden will man jedoch die nötige Ausstattung und Ausbildung zur Selbstverteidigung geben. Sind wir froh, dass wir persönlich die Entscheidung nicht treffen müssen und dass wir im Spannungsgebiet Naher Osten den Frieden fördern können, ohne Waffen zu liefern. Die *Bruno-Hussar-Stiftung* hat seit ihrer Gründung 2001 schon viel für Frieden und Verständigung in Israel und Palästina getan und will dies mit ihrer Hilfe auch in Zukunft tun. Zweck der Stiftung ist nach § 2 ihrer Satzung: „Die Stiftung will das friedliche Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen in Israel/Palästina im Sinne des verstorbenen Dominikanerpaters *Bruno Hussar*, Jerusalem, fördern. Sie möchte damit in Israel/Palästina zur Toleranz auf allen Gebieten der Kultur, zur Verständigung zwischen den dort lebenden Völkern, zur Überwindung nationalistischen Hasses beitragen und internationale Gesinnung fördern.“ So hat die Stiftung auch in den Jahren 2014 und 2015 aus Zinserträgen und zusätzlichen Spenden bisher insgesamt € 21.400 zur Förderung humanitärer Friedensarbeit in Israel und Palästina überwiesen, davon € 18.900 für ein Krankenhaus in Gaza.

Um Unterstützung dieser humanitären Aktion hatte uns *Neve Shalom/Wahat al Salam* im August 2014 gebeten. *Dr. Raid Yahia*, Gemeindeglied, leistete dort freiwillig als Chirurg Hilfe und wollte für die fehlende Ausstattung an Geräten und Materialien sorgen. Der Vorstand stimmte darauf kurzfristig zu, € 10.500 als erste Hilfe zu überweisen. Dazu wurden € 10.000 aus den für das Sommercamp vorgesehenen Mitteln verwandt. Ein Mitglied des Vorstands hatte den Betrag noch persönlich mit € 500 aufgestockt. Über den Transport der ersten Lieferung von dringend benötigtem Gerät und Hilfs-

mitteln berichtet die Website der Stiftung (<http://bruno-hussar-stiftung.de/humanitaere-aktion-fuer-das-al-shifaa-krankenhaus-gaza-2014>). Inzwischen haben wir noch zwei Mal Spenden für diesen Zweck über das Friedensdorf weitergeleitet und werden dies auch weiterhin tun. Gefördert wurde im Jahr 2014 aus Erträgen der Stiftung und Spenden auch ein Waisenhaus in Gaza (über die befreundete Organisation *Kaktusblüte*) mit € 2.500. 2014 hatte die mit der Leitung der Grundschule von *Neve Shalom/Wahat al Salam* abgesprochene Sommerfreizeit für palästinensische Kinder im Friedensdorf leider wegen des Gaza-Krieges und der deshalb auch in den besetzten Gebieten erhöhten Spannungen nicht stattfinden können. In diesem Sommer soll es aber wieder ein Sommercamp im Friedensdorf für Kinder aus den palästinensischen Gebieten geben. Der Jugendclub *Nadi* von *Neve Shalom/Wahat al Salam* wird die Vorbereitung und Durchführung übernehmen, wie uns die Leiterin *Nadine Nashef* schrieb. Erst seit Kurzem steht fest, dass endlich ein palästinensischer Partner in Jenin gefunden werden konnte, der im August etwa 35 Kinder ins Dorf schicken wird!

Unsere frühere stellvertretende Vorsitzende *Irene Alenfeld*, die nach schwerem Leiden am 3. Dezember 2013 in Berlin verstorben ist, wurde am 10.12.13 auf dem Friedhof Zehlendorf in Berlin beerdigt. Sie hat der Stiftung in ihrem Testament ein Feriengrundstück in der Provence vermacht. Die langwierige Angelegenheit hängt derzeit bei dem Notar in Frankreich. Für Frieden und Verständigung etwas im Testament vorzusehen, darf ruhig nachgeahmt werden. Die wegen der internationalen Finanzkrise derzeit schwache Rendite unserer Kapitalanlagen kann durch mehr Zustiftungen zum Kapital etwas aufgefangen werden. Wir sind dafür, aber auch für Zuwendungen für konkrete Hilfsprojekte sehr dankbar, sei es die Unterstützung der medizinischen Versorgung in Gaza oder das neue Sommercamp. Bitte bezeichnen Sie Ihre Zuwendung entsprechend! Wir können Sie dabei beraten. **Das Konto der Bruno-Hussar-Stiftung: KSK Köln, IBAN DE84 3705 0299 0032 0122 96; SWIFT-BIC: COKSDE33**

Hermann Sieben

Rezension

DAN DINER **Rituelle Distanz**, Israels deutsche Frage
Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 176 Seiten,
ISBN: 978-3-421-04683-3, € 19,99
Verlag: DVA Sachbuch. **Erscheinungstermin:**
2. März 2015, **auch** eBook

Seit 50 Jahren gibt es diplomatische Beziehungen zwischen Israel und Deutschland. Das war nicht selbstverständlich. Für die Mehrzahl der Juden, nicht nur in Israel, galten die Deutschen durch den von Deutschen geplanten und sechsmillionenfach verwirklichten Völkermord an den Juden als für immer mit Herem, dem religiösen Bann, belegt, der jeden Kontakt auf Dauer ausschloss. Rabbiner beriefen sich auf biblische Stellen (u.a. 1 Sam. 15,3). Wie kam es dazu, dass aus den - nach Amalek - für immer als Todfeind betrachteten Deutschen heute einer der zuverlässigsten Verbündeten des Staates Israel werden konnte? Der Historiker *Dan Diner*,

Hebräische Universität Jerusalem, hat ein Buch vorgelegt, das sich mit der Vorgeschichte des Vertrages beschäftigt. Er geht dabei besonders auf den vorangegangenen Vertrag von Luxemburg vom 10. September 1952 ein, bei dem der gerade erst 1948 gegründete Staat Israel sich zur Sicherung seiner fragilen Existenz bei der Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reiches um Wiedergutmachung bemühte. In vier Kapiteln, ausführlichen Anmerkungen, einem hilfreichen Register mit vielen erklärenden Anmerkungen und historischen Fotodokumenten schildert der früher auch in Deutschland, u.a. an der *Universität Leipzig* tätige Gelehrte das Ringen der israelischen und deutschen Politiker, bis es zum Vertragsabschluss kam. *Diner* überschreibt sein Buch mit *Rituelle Distanz*. Die kam u. a. dadurch zum Ausdruck, dass beide Seiten bei der Unterzeichnung in Luxemburg auf Reden verzichteten, die dafür vorbereiteten Texte wurden schriftlich ausgetauscht. Bei den Gesprächen zuvor war von den Israelis erklärt worden, dass Deutsch als Verhandlungssprache nicht in Frage komme. Das ließ sich dann aber nicht durchhalten, weil die israelischen Gesprächspartner des Deutschen mächtig waren. Vor der Unterzeichnung in Luxemburg kam es zwischen dem deutschen Außenminister, Bundeskanzler *Konrad Adenauer* und dem israelischen Außenminister *Moshe Sharet* zu einer Begegnung auf dem Gang. *Adenauer* erklärte, er habe diesem Tag mit freudiger Erwartung entgegen gesehen. *Sharet* antwortete, wie er später auf Vorwürfe erwiderte, in der Sprache *Goethes*. *Diner* erläutert das Verbot des Kontakts mit Deutschen auch durch den von 1949 bis 1956 verordneten Stempel in israelischen Reisepässen, „gültig für alle Länder, außer für Deutschland“. Ein anderer Ausdruck dessen war der Verzicht auf Waren, die aus Deutschland stammten oder als solche erkennbar waren. *Diner* erwähnt 130 LKWs von *MAN*, die als Eigentum von Neueinwanderern deklariert worden seien. Ein Mitglied einer Delegation des Stadtrats von Jerusalem, der als Experte der Jugendarbeit eingeladen war, aber dort auch mit dem Busverkehr der Stadt zu tun hatte, erklärte, dass man wegen des Verbots *Mercedes*-Busse zu kaufen, diese nicht als solche, sondern unter dem biblischen Namen ‚Merkawa‘ (Streitwagen) eingeführt und auch beschildert habe. Das Buch hilft, den tiefen religiös-politischen Graben zu verstehen, den beide Seiten vor 50 Jahren zu überwinden hatten.

Hermann Sieben

Kuratorium: Nachrufe

Dr. Helga Timm, viele Jahre Kuratoriumsmitglied, ist Anfang Dezember 2014 in Darmstadt im hohen Alter von 90 Jahren verstorben. Damit ist wieder eine Zeugin des 20. Jahrhunderts von uns gegangen. Die gebürtige Hamburgerin war seit 1946 Mitglied der SPD und vertrat ihre Partei von 1969 bis 1990 als Abgeordnete im Bundestag; dort fungierte sie von 1973 bis 1987 als parlamentarische Geschäftsführerin ihrer Fraktion. In ihrer beruflichen Karriere war die Wahl-Darmstädterin ab 1965 an der *Universität Frankfurt* als Dozentin tätig, sie hatte leitende Aufgaben am *UNESCO-Institut* der Jugend und war Mitglied im Präsidium der *Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen*. Wir werden *Dr. Helga Timm* ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Niels Hansen, ebenfalls viele Jahre Mitglied unseres Kuratoriums, ist im Januar 2015 im Alter von 88 Jahren in Bonn gestorben. *Hansen*, in Heidelberg geboren, war von 1981 bis 1985 deutscher Botschafter in Tel Aviv. Er war eine ausgesprochen glückliche Besetzung dieses schwierigen Postens, denn er trug dazu bei, die tiefen religiös-politischen Gräben zwischen beiden Ländern zu überwinden. Der erste Botschafter der Bundesrepublik, *Rolf Friedemann Pauls*, erlebte am 12.5.1965 noch sehr laute und heftige Demonstrationen in Tel Aviv gegen sich und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit West-Deutschland. Als *Hansen* 1981 erfuhr, dass er sein Land künftig in Israel vertreten wird, bereitete er sich darauf in der kurzen Zeit, die ihm dafür zur Verfügung stand, sehr gründlich vor. Er wohnte in Bonn unweit vom *IJAB*, wo ich für den Jugendaustausch mit Israel verantwortlich war. So bat er mich, ihm bei der Vorbereitung auf die neue Aufgabe zu helfen. Das tat ich gern. Er ließ sich über den Jugendaustausch informieren und setzte dann u.a. auch Vorschläge von mir in die Tat um, u. a. den, Hebräisch zu lernen. Andere deutsche Vertreter, die ich in den 25 Jahren in der Botschaft traf, hatten sich mit Englisch begnügt. Sein intensives Lernen der neuen Sprache (es wurde berichtet, dass er schon morgens beim Frühstück begann), befähigte ihn später dazu, im israelischen Radio und im Fernsehen in der Landessprache zu reden. Seine Musikalität half ihm zusätzlich; er trat auch als Flötist auf und gründete das *Johann-Sebastian-Bach-Zentrum* in Tel Aviv. Jugendbegegnungen und Städtepartnerschaften waren für ihn bei seinen Bemühungen des Brückenbaus wertvolle Pfeiler und Träger menschlicher Aussöhnung. Dafür blieb er auch später offen. So lud er, wie mir erst kürzlich eine Bekannte erzählte, als Pensionär eine von ihr betreute israelische Gruppe bei deren Besuch in Bonn in seine Wohnung ein und bewirtete sie zusammen mit seiner Frau. Mehrmals besuchte er die Oase des Friedens und lud deren Vertreter zu offiziellen Empfängen in seine Residenz ein. Als ich ihn bat, in unserem Kuratorium mitzuwirken, tat er dies gern. Mit seiner Frau *Barbara* war er aktives Mitglied und steuerte im Jahr 2000 zum Gründungskapital unserer *Bruno-Hussar-Stiftung* kräftig bei. Wir danken ihm für sein Wirken für Verständigung und Frieden in Israel und darüber hinaus.

Hermann Sieben

Hinweise und Tipps

Aktuelle Nachrichten aus dem Dorf: Wir empfehlen Ihnen erneut einen Blick auf die **Homepage von Neve Shalom/Wahat al Salam**, soweit Sie das Internet nutzen. Neben der englischsprachigen Hauptseite gibt es noch verkürzte Versionen in anderen Sprachen, darunter auch in Deutsch: www.wasns.org.

Gleiches gilt für die Homepage der Bruno-Hussar-Stiftung: www.bruno-hussar-stiftung.de.

Aktueller Film über NSWAS und seine Bewohner: Im letzten Rundbrief hatten wir bereits auf diese niederländische Produktion aus dem Jahr 2014 hingewiesen. Jetzt gibt es eine 17-Minuten-Fassung sowohl in Englisch als auch mit deutschen Untertiteln versehen: **The Palestinian-Israeli Paradise Minutes from the Gaza-Strip**, so der Titel der Doku, die bei *You Tube* oder auf der Dorf-Homepage angeschaut werden kann.

Informationsveranstaltungen über das Friedensdorf: Die Vorstandsmitglieder sind gerne bereit, Info-Abende zu gestalten. Wenn Sie also eine Organisation/Verein/Schule usw. als Veranstalter empfehlen oder gewinnen können, wenden Sie sich bitte an *R. Ratmann* oder die anderen Vorstandsmitglieder.

Vortragsveranstaltung mit Dana Regev: Das Gleiche gilt für die Vermittlung dieser jungen Journalistin von Ha'aretz, die noch im Jahr 2015 für die *Deutsche Welle* in Bonn arbeitet. Sie referierte bereits sehr erfolgreich auf unserer letzten Jahrestagung im November 2014 in Würzburg. Inzwischen hat sie große Schülergruppen in Gymnasien und Berufsschulen sowie Erwachsene in München oder Heppenheim geradezu begeistert. Auch hier wenden Sie sich bei Interesse an *R. Ratmann*.



Dana Regev inmitten der Schüler einer Schule in Lahnstein

Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V.; Geschäftsstelle:

Unterdorfstr. 16a, 65589 Hadamar; Fon: 06433-6877; Mail: w-hammerl@t-online.de; Homepage: www.wasns.org

Banken: Kreissparkasse Limburg; IBAN: DE68 5115 0018 0000 037556; BIC: HELADEF 1LIM
Kreissparkasse Köln; IBAN: DE98 3705 0299 0032 0009 86; SWIFT-BIC: COKSDE33
Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Vorstand: Wolfgang Hammerl, Dr. Ulla Philipps-Heck, Karl-Josef Schafmeister, Friederike Schröder, Rainer Ratmann;
Ehrenvorsitzender: Hermann Sieben

Kuratorium: Prof. Dr. Micha Brumlik, Volkmar Deile, Altbischof Dr. Johannes Friedrich, Bundesminister Sigmar Gabriel, MdB, Dr. Hildegard Hamm-Brücher, Oberbürgermeister a.D. Dr. Otmar Hesse, George Khoury, Prof. Dr. Hans Küng, Dr. Gudrun Neebe, Bundestagspräsidentin a.D. Prof. Dr. Rita Süßmuth, Prof. Dr. Rolf Verleger, Marina Weisband

Änderung Ihrer Daten: Sollten sich z. B. bei Ihren Adress-Daten oder Ihrer Mail-Adresse Änderungen ergeben bzw. ergeben haben, teilen Sie uns das doch bitte formlos an die o.a. Adresse der Geschäftsstelle mit. Nur dann können wir unsere Adress-Datei auf dem aktuellen Stand halten!

Antrag auf Mitgliedschaft

An den Verein Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V.
Wolfgang Hammerl, Unterdorfstrasse 16a, 65589 Hadamar

Ich/Wir möchte(n) als Mitglied(er) des Vereins Freunde von Neve Shalom/ Wahat al Salam e.V: entsprechend der Satzung des Vereins vom 15.3.1976 das friedliche Zusammenleben von Juden, Christen und Muslimen in Israel fördern. Der Verein unterstützt das Werk des Dominikanerpaters Bruno Hussar, d.h. die friedenspädagogische Arbeit im Dorf Neve Shalom / Wahat al Salam in Israel, u.a. im Kindergarten und in der Schule (beide zweisprachig und bikulturell), in der Friedensschule und in der internationalen Bildungsstätte.

Den Jahresbeitrag von mindestens Euro 30,- (Studenten, Rentner, Erwerbslose Euro 15,- Ehepaare Euro 45,-, juristische Personen Euro 60,-) überweise(n) ich/wir von meinem/ unserem Konto per Dauerauftrag / lasse ich abbuchen.

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den Verein Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam e.V. bis auf Widerruf den Jahresbeitrag von Euro in einer/zwei Raten von meinem/ unserem

Girokonto bei der Bank

.....

IBANeinzuziehen.

Name, Vorname.....

Straße, Haus-Nr.....

PLZ, Wohnort.....

Mail.....

Datum.....

Unterschrift.....

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam e.V.

IBAN

DE68511500180000037556

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

HELADEFILIM

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

19

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Zahlungsempfänger

Freunde von Neve Shalom / Wahat al Salam
IBAN DE68 5115 0018 0000 037556
BIC HELADEFILIM

Verwendungszweck

Datum

Betrag: Euro, Cent

SPENDE

Gilt bei Zuwendungen bis 200,- Euro zur Vorlage beim Finanzamt in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts. Für Spenden senden wir eine Zuwendungsbescheinigung. Der Verein „Freunde von Neve Shalom/Wahat al Salam“ ist laut Bescheid vom 15. 06. 2012 des Finanzamts Sankt Augustin von Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit. Die Zuwendung/der Mitgliedsbeitrag wird für folgende allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte Zwecke verwandt: „Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten des Völkerverständigungsgedankens.“ Die Satzungszwecke entsprechen Abschnitt a Nr 10 der Anlage 1 zu § 48 EStDV.

Redaktion

Soweit nicht anders angegeben, ist für die Texte Rainer Ratmann verantwortlich.
Fotos: privat oder NSWaS

Rückmeldungen jeglicher Art (Anregungen, Kritik, Kommentare usw.) zum Rundbrief sind jederzeit willkommen. Wenden Sie sich an Rainer Ratmann, St. Petersweg 10, 65510 Hünstetten, rainer.ratmann@gmail.com!

Layout und Druck: Kopierzentrum Reinhold Gnirck, Wiesbadener Straße 8, 65510 Idstein

נוה שלום  واحة السلام

Wir danken für Ihre Spende!
Freunde von
Neve Shalom~Wahat al Salam e.V.